

Der St. Galler Klosterplan und ein Gedicht als Vorlage: Die Klostergärten der Insel Reichenau werden neu gestaltet

Die Gemeinde Reichenau muss den Auftrag neu ausschreiben – es gab nur ein sehr teures Angebot dafür. Die Umgestaltung soll spätestens im Jubiläumsjahr 2024 abgeschlossen sein.



So soll es im Reichenauer Klostergarten in ein paar Jahren aussehen: Ein Platz lädt zum Verweilen ein, der Blick ruht auf Beeten und dem Münster. | Bild: Gemeinde Reichenau

VON THOMAS ZOCH

Es ist eines der wichtigsten Projekte der Welterben-Gemeinde Reichenau. In den nächsten Wochen sollte der Umbau und die Neugestaltung der Klostergärten auf der Insel beginnen.

Doch jetzt verzögert sich der Start. Wahrscheinlich wird er erst im Herbst möglich sein. Die Gemeinde muss das Projekt neu ausschreiben.

Dort, wo die neuen Gärten wachsen sollen, ist derzeit vor allem Wiese zu sehen. Das heutige Kräutergärtlein nach dem Plan des früheren Abts Walahfrid Strabo, der von 809 bis 849 lebte, soll an anderer Stelle neu angelegt werden. Unter anderem soll der frühere Kreuzgang des Klosters mit Bäumen nachgezeichnet werden.



So soll es im Reichenauer Klostergarten in ein paar Jahren aussehen: Ein Platz lädt zum Verweilen ein, der Blick ruht auf Beeten und dem Münster. | Bild: Gemeinde Reichenau

Doch vorerst stocken die Pläne. „Für den ersten Bauabschnitt im Bereich des Kreuzgangs hat nach der Ausschreibung nur eine Firma ein Angebot abgegeben“, erklärte Bürgermeister Zoll. Doch dieses liege mit 328.000 Euro sehr viel höher als die vom Planer berechneten Kosten von 278.000 Euro. In der zuletzt genannten niedrigeren Summe seien auch noch die Planungskosten enthalten gewesen, betont der Bürgermeister.

Nun werde die Ausschreibung aufgehoben und neu durchgeführt – in der Hoffnung auf ein besseres Angebot. Bisher sei nur die Finanzierung der 278.000 Euro gesichert, davon 159.000 durch Landeszuschuss und Spenden, der Rest durch Mittel der Gemeinde.

Umgestaltung soll 2024 fertig sein

Zoll rechnet damit, dass der erste Bauabschnitt nicht im Frühjahr, sondern wahrscheinlich erst im Herbst möglich sein wird. Er falle dann zusammen mit dem zweiten Bauabschnitt, den eigentlichen Gärten im Norden und Osten des Areals. Ein dritter Bauabschnitt im Bereich östlich des Münsters soll 2023 folgen. Trotz der Verzögerung geht Zoll davon aus, dass das Projekt bis zum Jubiläumsjahr 2024 abgeschlossen sein wird.

Als Grundlage für die geplante Neugestaltung dienen zwei einmalige Dokumente aus dem

frühen Mittelalter: Der St. Galler Klosterplan, mit dem die Reichenauer Mönche damals das Ideal eines Klosters festhielten, die Anordnung der Gebäude skizzierten, der Gärten und sonstigen Bereiche.

Vom Wanderbischof zum Welterbe

▸ Der Zeitplan für die neuen Klostersgärten

Im Jahr 2024 sollen die neuen Klostersgärten fertig sein. Dann will die Gemeinde auch das Jubiläum 1300 Jahre Reichenau feiern, mit einer großen Landesausstellung, mit Theater, mit Musik und vielem mehr. Grundlage ist die Klostergründung durch den Wanderbischof Pirmin im Jahr 724.

Das Jubiläum will über das Welterbe hinausweisen und auch die jüngere Geschichte umfassen. Es sollen viele Bürger an den Feierlichkeiten beteiligt werden. Es besteht die Hoffnung, dass sich die Reichenauer stärker mit der großen Geschichte der Insel und dem Welterbe identifizieren. Auch sie sollen die Vielfalt der Gärten erfahren und die Bedeutung des Klosters als Ort der Spiritualität, der Künste und der Wissenschaften, als früheren Ort der Offenheit und Weltgewandtheit. (toz)

▸ Die Geschichte des Klosters Reichenau

Im Jahr 724 gründete der Wanderbischof Pirmin das Kloster auf der „reichen Au“. Die Benediktinerabtei entwickelte sich zwischen 800 und 1100 zu einem geistigen und kulturellen Zentrum des Heiligen Römischen Reiches. Der Ruhm der Klosterschule und der Bibliothek geht auf Abt Waldo (geboren um 740, gestorben 814 oder 815) zurück. Abt Heito I. erbaute die Abteikirche im 9. Jahrhundert neu, wobei er Ideen des byzantinischen Kirchenbaus übernahm. Berühmt wurde der Mönch Hermann der Lahme (1013-1054), der eine Weltchronik verfasste.

▸ Das Unesco-Welterbe

Die Klosterinsel Reichenau gilt laut Unesco-Kommission, eine Organisation der Vereinten Nationen, als herausragendes Beispiel für die religiöse und kulturelle Rolle eines großen Benediktinerklosters im Mittelalter. Die drei romanischen Kirchen der Insel aus dem 9. bis 11. Jahrhundert veranschaulichten die frühmittelalterliche Architektur in Mitteleuropa. Die Insel Reichenau ist seit dem Jahr 2000 eine Stätte des Unesco Welterbes. (rin)

Und das berühmte Hortulus-Gedicht des Reichenauer Abts Walahfrid Strabo, der 24 ausgewählte Heil- und Zierpflanzen beschrieb, ihren Wachstum und ihre Wirksamkeit, und diese Pflanzen in Bezug setzte zum Kaiserhaus, der Kirche und auch dem profanen Leben. Das

Gedicht gilt als ältestes Werk der Pflanzen- und Gartenkunde in Nord- und Westeuropa. Beides entstand um das Jahr 820.

Gemüse, Kräuter, Heilpflanzen

Geplant ist, den Geist des Welterbes in den neuen Klostergärten mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. Wer durchs Tor der historischen Klostermauer auf der Insel Reichenau geht, sieht nach der Neugestaltung rechts im Hintergrund das imposante Münster und im Vordergrund einen vielfältigen Klostergarten. Linkerhand gibt es einen von Bäumen beschatteten kleinen Platz mit Bänken und Brunnen.

Gleich nebenan, auf der anderen Seite des Wegs, wachsen in Hochbeeten Gemüse, Kräuter und Heilpflanzen. In einem extra Gärtlein, Hortulus genannt, sind 24 Pflanzen vereint. Auf dem Weg Richtung Münster strahlt ein Geviert aus beschnittenen Bäumen um einen Platz Ruhe aus. Vor rund 1000 Jahren war hier der Kreuzgang des ursprünglichen Benediktinerklosters. Wie damals die Mönche können Besucher hier in sich gehen, wandeln, sich zurückziehen.

Das könnte Sie auch interessieren



REICHENAU

Reichenau bereitet Jubiläum im Jahr 2024 vor – und es gibt schon viele gute Ideen



BODENSEEKREIS

Ravensburger Schülerinnen lösen Großeinsatz wegen rätselhafter Übelkeit in der U-Bahn aus

Vom historischen Pirminbrunnen aus können sie das ganze Ensemble auf sich wirken lassen. Schließlich führt der Weg in den südöstlichen Teil der neuen Klostergärten, beim gotischen Chor des Münsters. Dort wurden einst die Körper der verstorbenen Mönche beerdigt. Obstbäume machen daraus einen heutigen Platz der Ruhe – und sie sind zugleich ein Zeichen des Lebens.

